Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

20.11.1890 (No. 273)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 77. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 273. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 20. November 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse"
(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —
notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.)
werden für den Monat
Dezember
auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn **60 Pfg.**, durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht **65 Pfg.**

Gratis erhalten auf Verlangen neu hinzutretende Abonnenten bei Einsendung der Postquittung:
Das vollständige Winter-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen.
Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann.

Neu hinzutretende Stadtabonnenten erhalten die „Badische Presse" von heute bis 1. Dezember gratis.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1200 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Zweig-Expeditionen in Karlsruhe:
J. Banmüller, Karlfriedrichstraße 3.
Ed. Gimbel, Marienstraße 43.
J. Krauß, Durlacherstraße 93.
J. Wolf Wwe., Fasanenstraße 36.
Dressel, Zähringerstraße 1.
J. Vetter, Zirkel 15.
Feßler am früheren Rüppurrerthor.

Die Expedition der „Bad. Presse."

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

95. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 20. November.

Feind versuchte am 20. mit sechs Kompagnien und vier Geschützen La Fere zu entsetzen, wurde am rechten Oise-Ufer durch ein Bataillon Regiments Nr. 5 mit bedeutendem Verluste zurückgewiesen, desgleichen bald darauf erfolgter Ausfall aus der Festung.

von Podbielski.

Berlin, 21. November 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

* Die Schule als Waffe gegen die Sozialdemokratie.

Auszugsweise haben wir bereits einen Erlaß des Kaisers über den Schulunterricht in Preußen mitgetheilt. Derselbe liegt nunmehr im Wortlaut vor und soll demnächst durch das Kultusministerium sämmtlichen Schulbehörden und Schulvorständen zugehen. In allen Kreisen der Bevölkerung Deutschlands wird der Erlaß berechtigtes Aufsehen hervorrufen. Spricht er doch deutlich und klar aus, daß in der heutigen gährenden Zeit die Aufgaben der Schule um ein Bedeutendes gewachsen sind, daß die Schule nicht nur die Pflicht hat, eine gewisse Summe von Wissen im Volke zu verbreiten, sondern daß sie auch eine feste Stütze der Gesellschaft, der staatlichen Ordnung im Kampfe gegen die Sozialdemokratie sein muß. Was dem Erlaß ein besonders interessantes Gepräge verleiht, ist der Umstand, daß er noch von dem früheren Reichskanzler, dem Fürsten Bismarck, gegengezeichnet ist.

Er lautet:

„Schon längere Zeit hat Mich der Gedanke beschäftigt, die Schule in ihren einzelnen Abstufungen nutzbar zu machen, um der Ausbreitung sozialistischer und kommunistischer Ideen entgegenzuwirken. In erster Linie wird die Schule durch Pflege der Gottesfurcht und Liebe zum Vaterlande die Grundlage für eine gesunde Auffassung auch der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zu legen haben. Aber Ich kann Mich nicht der Erkenntniß verschließen, daß in einer Zeit, in welcher die sozialdemokratischen Irrthümer und Entstellungen mit vermehrtem Eifer verbreitet werden, die Schule zur Förderung der Erkenntniß dessen, was mehr, was wirklich und was in der Welt möglich ist, erhöhte Anstrengungen zu machen hat. Sie muß bestrebt sein, schon der Jugend die Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Lehren der Sozialdemokratie nicht nur den göttlichen Geboten und der christlichen Sittenlehre widersprechen, sondern in der Wirklichkeit unausführbar und in ihren Konsequenzen dem Einzelnen und dem Ganzen gleich verderblich sind. Sie muß die neue und die neueste Zeitgeschichte mehr als bisher in den Kreis der Unterrichtsgegenstände ziehen und nachweisen, daß die Staatsgewalt allein dem Einzelnen seine Familie, seine Freiheit, seine Rechte schützen kann, und der Jugend zum Bewußtsein bringen, wie Preußens Könige bemüht gewesen sind, in fortschreitender Entwickelung die Lebensbedingungen der Arbeiter zu heben, von den gesetzlichen Reformen Friedrichs des Großen und von Aufhebung der Leibeigenschaft bis heute. Sie muß ferner durch statistische Thatsachen nachweisen, wie wesentlich und wie konstant in diesem Jahrhundert die Lohn- und Lebensverhältnisse der arbeitenden Klassen unter diesem monarchischen Schutze sich verbessert haben. Um diesem Ziele näherzukommen, rechne Ich auf die volle Mitwirkung Meines Staatsministeriums. Indem Ich dasselbe auffordere, den Gegenstand in weitere Erwägung zu ziehen und Mir bestimmte Vorschläge zu machen, will Ich nicht unterlassen, nachstehende Gesichtspunkte besonderer Beachtung zu empfehlen:

1) Um den Religionsunterricht in dem angedeuteten Sinne fruchtbarer zu machen, wird es erforderlich sein, die ethische Seite desselben mehr in den Vordergrund treten zu lassen, dagegen den Memorirstoff auf das Nothwendigste zu beschränken.

2) Die vaterländische Geschichte wird insonderheit auch die Geschichte unserer sozialen und wirthschaftlichen Gesetzgebung und Entwicklung seit dem Beginn dieses Jahrhunderts bis zu der gegenwärtigen sozialpolitischen Gesetzgebung zu behandeln haben, um zu zeigen, wie die Monarchen Preußens es von jeher als ihre besondere Aufgabe betrachtet haben, der auf die Arbeit ihrer Hände angewiesenen Bevölkerung den landesväterlichen Schutz angedeihen zu lassen und ihr leibliches und geistiges Wohl zu heben, und wie auch in Zukunft die Arbeiter Gerechtigkeit und Sicherheit ihres Erwerbes nur unter dem Schutz und der Fürsorge des Königs an der Spitze eines geordnetes Staates zu erwarten haben. Insbesondere vom Standpunkte der Nützlichkeit, durch Darlegung einschlagender Verhältnisse, wird schon der Jugend klar gemacht werden können, daß ein geordnetes Staatswesen mit einer sicheren monarchischen Leitung die unerläßliche Vorbedingung für den Schutz des Einzelnen in seiner rechtlichen und wirthschaftlichen Existenz ist, daß dagegen die Lehren der Sozialdemokratie praktisch nicht ausführbar sind und, wenn sie es wären, die Freiheit des Einzelnen bis in seine Häuslichkeit hinein einem unerträglichen Zwange unterwerfen würden. Die angeblichen Ideale der Sozialen sind durch deren eigene Erklärung hinreichend gekennzeichnet, um den Gefühlen und dem praktischen Sinne auch der Jugend als abschreckend geschildert werden zu können.

3) Es versteht sich von selbst, daß die hiernach der Schule zufallende Aufgabe nach Umfang und Ziel für die verschiedenen Stufen der Schulen angemessen zu begrenzen ist, daß daher den Kindern in den Volksschulen nur die einfachsten und leicht faßlichen Verhältnisse dargeboten werden dürfen, während diese Aufgabe für die höheren Kategorien der Unterrichts-Anstalten entsprechend zu erweitern und zu vertiefen ist. Insbesondere wird es darauf ankommen, die Lehrer zu befähigen, die neue Aufgabe mit Hingebung zu erfassen und mit praktischem Geschick durchzuführen. Zu diesem Ende werden die Lehrerbildungsanstalten eine entsprechende Ergänzung ihrer Einrichtung erfahren müssen.

Ich verkenne nicht, welche Schwierigkeiten der Durchführung dieser Aufgabe sich entgegenstellen werden, und daß es einer längeren Erfahrung bedarf, um überall das Richtige zu treffen. Aber diese Bedenken dürfen nicht abhalten, mit Ernst und Ausdauer der Durchführung eines

Poesie.

Roman in zwei Bänden (6
von
Paul Maria Lacroma.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wiewohl ich speziell der Schule alter Meister huldigte, beeilte ich mich dennoch, dem Wink des hochgebildeten, interessanten jungen Mönchs nachzukommen, da ich seinen Rathschlägen manch Schönes verdankte, das ich bisher gesehen und genossen.

Ich ging folglich schon am nächsten Morgen, mir die Wunder zeitgenössischer Künstler zu betrachten — und dies sollte verhängnißvoll werden für mein ganzes Leben.

Damals existirte bekanntlich weder das Künstlerhaus, noch die Lothringerstraße und die seit dem Jahre 1816 eingeführten Kunstausstellungen wurden im k. k. Akademie-Gebäude, dem ehemaligen Noviziathause der Jesuiten zu St. Anna, abgehalten.

Der große Modellsaal nebst einigen Nebenlokalitäten, zweckentsprechend adaptirt, dienten hiezu, wie Ihr Euch ja noch entsinnen müßt. Die ursprünglich von Kaiser Leopold I. gestiftete und von seinem Sohne Joseph I. am 18. Dezember 1705 eröffnete k. k. Akademie der vereinigten, bildenden Künste war mir kein fremder Ort, weil ich sie sehr oft besuchte, um die daselbst als werthvolles Vermächtniß in hohen Ehren gehaltene Gemäldesammlung des Grafen Lamberg-Sprinzenstein zu besichtigen.

Ich fand mich demnach bald zurecht in den wohlbekannten Räumen, nur wollte mich der Gang fast gereuen; denn außer den schönen Aquarellen von Fendi und einigen vorzüglichen Bildern Führich's, Gauermann's, Waldmüller's und der genialen Blumenmalerin Freiin von Koudelka war nichts Besonderes zu sehen, da mich die allerdings bewunderungswürdigen Mosaiks, Stickereien und sonstigen in's Gebiet der Kunst fallenden Leistungen minder interessirten.

Ich ärgerte mich nicht wenig über die vielen Bilder, die meist nur als Gschnas — um den modernen Ausdruck der Boheme zu gebrauchen — gelten konnten, als ich plötzlich wie gebannt stehen blieb vor einem in der Ferne gleich einer Vision auftauchenden Gemälde, das ich bis dahin nicht bemerkt hatte, weil es im letzten Saal hing und weil ein dichtgedrängter Menschenknäuel davor stand und mir die Aussicht hiezu versperrte.

Auf einmal stob aber die Menge eiligst auseinander, zu beiden Seiten Spalier bildend und eine freie Gasse für einige Persönlichkeiten des allerhöchsten Hofes offen lassend, so daß ich vom dritten Zimmer aus in der Tiefe einer wunderbar wirkenden Perspektive das prächtige Bild gewahrte.

Es hatte mich förmlich bezaubert; es faszinirte mich; es zog mich an, wie mit magnetischer Kraft. Ich konnte mich dessen nicht erwehren. Ich fühlte mich vorwärts gedrängt; unwiderstehlich, überwältigend lockte es mich an, Schritt um Schritt, bis ich endlich knapp davor stand und wie berauscht in dem entzückenden Anblick schwelgte, ungeachtet meiner Umgebung und des hohen Herren sammt seiner Suite, der mich wohl anfangs erstaunt gemustert haben mag, doch von meiner naiven Kunstschwärmerei entwaffnet, mich ruhig gewähren ließ.

Meine damalige sprichwörtliche Schüchternheit ist Euch Allen nur zu bekannt; ich brauche folglich den heillosen Schrecken nicht zu schildern, der mich jählings durchbebte, als ich mich, von meinem Taumel erwacht, inmitten der goldstrotzenden Uniformen der Militärs und nicht minder blendenden Anzüge der Höflinge erblickte.

Auch das Bild zu beschreiben, das mich in diese arge Verlegenheit brachte, ist nicht unbedingt nöthig; denn Ihr Alle müßt es ja kennen, da es die Perle meiner Sammlung ist: die herrliche Poesie.

Unmöglich wäre es mir, den Eindruck wiederzugeben, den dies Bild auf den schwärmerischen, überspannten Jüngling gemacht!

Jahre und Jahre schwebte es mir stets vor und lebte in meiner Erinnerung weiter, unauslöschlich, unvergeßlich und ebenso lebhaft als in jener Stunde, in der ich es zuerst geschaut.

(Fortsetzung folgt.)

Zieles näherzutreten, dessen Verwirklichung nach Meiner Ueberzeugung für das Wohl des Vaterlandes von hervorragender Bedeutung ist. Das Staatsministerium wolle hiernach die nöthigen Erörterungen in die Wege leiten und nach Abschluß derselben an Mich berichten.

Schloß zu Berlin, den 1. Mai 1889.

(gez.) Wilhelm R.
(gez.) Fürst v. Bismarck."

Crispi's Rede

beschäftigte die Zeitungen lange, bevor sie gehalten wurde. Noch liegt kein Bericht vor, daß sie überhaupt schon gesprochen ist. Die „Fr. Z." aber ist jetzt schon in der Lage die Grundzüge, wie sie im italienischen Ministerrathe beschlossen wurden, mittheilen zu können.

Der Redner erinnert zuerst an seine Programmrede von 1887 und sagt dann, das italienische Volk könne jetzt sehen, wie er seine Versprechungen eingehalten habe. Er zählt dann die eingeführten Reformen auf und anerkennt, daß alle Ziele noch nicht erreicht seien, doch werde Italien weiter gehen. Er tritt hierauf dem Vorwurf entgegen, er sei ein Fahnenflüchtiger der mazziuistischen Partei; er sei bei Mazzini geblieben und habe dessen Ideen angenommen, so lange es möglich war. Er bestreitet eine Diktatur über die Minister und über die Kammer geübt zu haben; er dankt seinen Kollegen und der Kammer wie dem Senat für ihre Unterstützung in der Förderung der Interessen des Landes im Innern und gegenüber dem Auslande; er verspricht keine weitere Ausdehnung in Afrika und drückt Vertrauen zu dem Erfolge der englisch-italienischen Verhandlungen über Afrika aus. Nachdem es den Wühlern nicht gelungen sei, das Vertrauen des Landes auf die auswärtige Politik der Regierung zu erschüttern, da, wie man sehe, fremde Souveräne den Premierminister Italiens mit herzlichster Höflichkeit behandeln, so habe man die Anklagen gegen ihn in Ermangelung von Besserem auf das Feld der materiellen Interessen verlegt, indem man ihn beschuldige, die Hauptschuld am Defizit und an den finanziellen Bedrängnissen zu sein. Crispi versucht dann zu beweisen, daß das Uebel bestanden habe, bevor er an die Macht gelangt sei. Das Defizit stamme nicht von den Rüstungen, wie diese nicht vom Dreibund herkämen; ohne den letzteren müßte man das Heer verdreifachen und die Befestigungen verdoppeln. Das Defizit vermindere sich stetig und werde auch im künftigen Jahre geringer sein; aber um das Gleichgewicht im Budget herzustellen, sei es nothwendig, die öffentlichen Dienstzweige zu vereinfachen, die öffentlichen Arbeiten in längere Perioden einzutheilen und die Art der Steuererhebung zu verbessern. Aber wohlgemerkt: es gebe keine neuen Steuern! Er hoffe, ohne viel Vertrauen, von Frankreich eine Gegenleistung für die Abschaffung der Differentialzölle. Falls aber Frankreich an dem in der Kammer eingebrachten Zolltarif-Entwurf festhalte, sei jeder Vertrag unmöglich. Der Redner zählt endlich die bereits vollbrachten und die noch bevorstehenden Sozialreformen auf und ermahnt die Arbeiter, alle Strikes mit politischen Zwecken zu vermeiden. Er trinkt schließlich auf die Wohlfahrt Italiens und des Königs.

Zu stürmischen Szenen

kam es in der am Dienstag stattgefundenen Sitzung der Deputirtenkammer in Paris.

Der Präsident theilte mit, daß der Deputirte Laur ihm eine Interpellation über die Verhinderung der Goldausfuhr „angesichts des Zusammenbruchs des englischen und des italientschen Geldmarktes" eingereicht habe.

Der Finanzminister Rouvier ersuchte das Haus, die Budgetberathung nicht zu unterbrechen.

Laur dagegen bestand auf sofortiger Erörterung seiner Interpellation, denn die fremden Märkte ständen vor dem Krach, und Frankreich sei erregt wegen des Darlehens, das die Bank von Frankreich der Bank von England gegeben habe.

Der Präsident forderte den Redner auf, nicht in die Einzelheiten seiner Interpellation einzugehen.

Laur erwiderte, niemand solle ihn abhalten, seine Pflicht zu thun; er wundere sich, daß der Finanzminister nie auf die gegen ihn erhobenen Anklagen antworte.

Minister Rouvier entgegnete: Es gibt Anklagen, die ich verachte!

Laur schrie: Der Minister hat wohl in der Rente à la hausse spekulirt!

Der Präsident rief Laur zum zweiten Male zur Ordnung und fordert ihn auf, die Rednerbühne zu verlassen. Da der Abgeordnete sich dessen weigerte, befragt der Präsident die Kammer. Dieselbe beschließt, daß Laur in dieser Sache während der Sitzung nicht mehr zum Wort zuzulassen sei.

Rouvier theilte sodann mit, daß er Laur angeboten habe, er wolle am Schluß der Sitzung seine Anfrage beantworten; da aber Laur dieses Anerbieten zurückgewiesen, habe die Regierung beschlossen, auf die Interpellation heute nicht zu antworten. Die Interpellation wird darauf durch Zurückstellung um einen Monat abgethan. Die Kammer genehmigte das Budget der öffentlichen Arbeiten und vertagt sich sodann bis Morgen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Bei der Festtafel in der Bildergalerie des kaiserlichen Schlosses zu Ehren der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Adolf saß das Brautpaar zwischen den Kaiserinnen. Es folgten: Fürst Schaumburg-Lippe, Prinzessin Christian, Herzog von Connaught, Erbprinzessin von Meiningen, Erbgroßherzog von Hessen, Fürstin Reuß ä. L., Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal, Großherzog von Hessen, Herzogin von Connaught, Prinz Heinrich von Preußen, Prinzessin Margarethe, Erbgroßherzog von Oldenburg, Herzogin Albrecht von Mecklenburg, Fürst von Hohenzollern. Dem Brautpaar gegenüber saß der Kaiser; von demselben rechts: Fürstin von Schwarzburg, Kronprinz von Griechenland, Herzogin von Edinburg, Prinz Albrecht, Prinzessin Friedrich Leopold, Fürst zu Waldeck, Erbprinzessin von Hohenzollern, Botschafter Malet; links: Kronprinzessin von Griechenland, Herzog von Clarence, Prinzessin Heinrich, Prinz Friedrich Leopold, Prinzessin Albrecht, Prinz Alexander von Preußen, Erbprinzessin von Schaumburg.

* (Ehrung Koch's.) Die Stadtverordneten bereiten einen Antrag vor, Dr. Koch zum Ehrenbürger Berlins zu ernennen.

* Bei der Eisenbahn-Tarifreform wird sich Bayern zur vierten Fahrklasse nicht verstehen und deshalb in der dritten Klasse unter dem norddeutschen Tarife bleiben. Die Zustimmung des Landtags zur Reform wird zu Beginn der nächsten ordentlichen Herbstsession zugleich mit der Forderung einer erheblichen Vermehrung des Fahrmaterials erholt werden, so daß vor der Sommerfahrordnung in 1892 die Einführung des neuen Tarifs vorläufig noch nicht geplant ist.

* Die Synode von Königsberg erhielt folgendes Antworttelegramm von dem Kaiser: Der Kaiser lasse für die Kundgebung ihrer Treue der Synode danken und hoffe, daß der evangelischen Kirche zur Erfüllung ihrer großen Aufgaben in der Jetztzeit Gottes Hilfe und Segen nicht fehlen werden.

* (Amtliche Beweise für die Fleischnoth.) Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Allg. Fleischerztg.": 93,085 Thiere sind innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten im Jahre 1890 weniger geschlachtet als im Vorjahre, und zwar nicht in ganz Deutschland, sondern allein in den 32 Städten, deren Schlachtergebnisse der „Allg. Fleischerztg." auf Ersuchen von den Behörden mitgetheilt worden sind. Nur in 3 Städten sind Mehrschlachtungen erfolgt, in Kiel, Leipzig und Straßburg. Aber auch hier ist die Zunahme der Schlachtungen eine nur scheinbare. In Berlin wurden allein im Monat Oktober d. J. 7378 Thiere weniger geschlachtet, als im gleichen Monat vorigen Jahres. Da dieser Schlachtniedergang fast völlig allein auf die ärmere Bevölkerung von Einfluß ist, so geben diese Zahlen einen erschreckenden Einblick in die wirthschaftliche Noth großer Bevölkerungsschichten.

* („Wir können warten.") Unter dieser Ueberschrift bringt die „Kreuzztg." einen Leitartikel, in welchem sie bestreitet, daß die österreichische Regierung den guten Willen habe, die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zu einem ersprießlichen, beide Theile befriedigenden Ergebnisse durch einen Tarifvertrag zu führen. Eine bittere Enttäuschung werde nicht ausbleiben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Landtag. Fuß und Genossen beantragen, den Landesausschuß zu beauftragen, einen bewährten Fachmann auf Landeskosten nach Berlin zu senden behufs Studiums des Koch'schen Heilverfahrens.

* Eine Deputation österreichischer Malzfabrikanten überreichte dem Handelsminister ein Promemoria, welches die Wünsche bezüglich der mit Deutschland vereinbarenden Gerste- und Malzzölle zum Ausdruck brachte.

* Die Nachricht von der Auffindung Joh. Orth's bestätigt sich nicht; nach authentischen Meldungen aus Gmunden dürfte das Gerücht von einem Dank-Gottesdienste auf Verwechslung mit einem von der Mutter Orth's angeordneten Bitt-Gottesdienste beruhen.

Schweiz.

* Der Bundesrath beschloß auf Montag die Ablösung der im Tessin befindlichen zwei Bataillone durch ein einziges Berner Bataillon. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung behufs Förderung der kommerziellen Bildung die Verabfolgung von Bundesbeiträgen an kommerzielle Bildungsanstalten und kaufmännische Vereine, und die Ausrichtung von Stipendien an begabte Schüler inländischer und ausländischer Handelsschulen.

Frankreich.

* Ein Brief Moltkes. Der „Matin" publizirt ein an die Marquise Bloquerville, Tochter des Marschalls Davoust, gerichtetes, vom 5. Juni 1890 datirtes Antwortschreiben Moltkes, worin letzterer auf eine Reklamation der Marquise erklärt, die von ihm in der Reichstagsrede erwähnte Konfiskation der Hamburger Bank durch Marschall Davoust sei eine historische Thatsache. Letzterer konnte offenbar nur auf eine Ordre der Regierung handeln. Er bedauere, daß seine Worte dahin interpretirt werden konnten, als ob Davoust aus eigenem Interesse gehandelt hätte.

* Der Ministerrath genehmigte die Vorschläge des Handelsministers Roche bezüglich einer Erhöhung des Bedarfs für Gehälter der Telegraphen- und Postbeamten und einer Verbesserung der Verkehrsmittel.

* Zeichen der Zeit. Viele Blätter bringen, merkwürdiger Weise ohne dabei allzu heftigen Einspruch zu erheben, einen Auszug aus einem Artikel des italienischen „Capitan Fracassa", der den Franzosen den Eintritt in den Dreibund anräth.

* Brücke über den Kanal. Der am Dienstag dem Arbeitsminister und dem Marineminister vorgelegte Bericht des Ingenieurs Renault erklärt, die Ergebnisse der Sonderungsarbeiten im Kanal „La Manche" seien für Herstellung einer Brücke über den Kanal günstig.

* Duell. Auf der bekannten Besitzung Rothschilds in Boulogne fand ein Duell zwischen Moritz Ephrussy und Herrn Treille, dem Sportredakteur des „Echo de Paris", statt. Treille erhielt einen Degenstich von ½ cm Tiefe in die Achselhöhle.

England.

* (Parnell's Ehebruch.) Der Eindruck, den der Ehescheidungsprozeß O'Shea gemacht, ist in England für Parnell geradezu niederschmetternd. Heute wagt dort Niemand, die Vertheidigung Parnells zu übernehmen, selbst „Daily News" hüllt sich in vielsagendes Stillschweigen. Der „Standard" meint, das Verhalten Parnell's gegenüber O'Shea sei demüthigend, entwürdigend und gemein. Die „Times" bringt die Thatsache, daß Parnell 8 Jahre lang seine unsittlichen Beziehungen zu der Frau eines betrogenen Freundes und politischen Gesinnungsgenossen abgeleugnet habe, in Beziehung zu seiner Ableugnung der Billigung der Phönix-Park-Morde. Selbst „Daily Chroniele" betont die Nothwendigkeit des Ausscheidens Parnells aus dem politischen Leben. Anders steht es in Irland. Die Plenarversammlung der irischen Nationalliga trat am Dienstag zu einer Berathung über den Fall Parnell zusammen. Redmond erklärte Namens der nationalistischen Partei, der Gedanke an einen Rücktritt Parnells sei lächerlich. Parnell müsse Führer der Partei bleiben, stark durch die Unterstützung der ganzen irischen Nation. („Ehebruch ist Privatsache," denken die Iren.) — Parnell behält die Leitung der irischen Partei bei. Die Haltung der irischen Bischöfe ist zweifelhaft.

Rußland.

* (Judenhetze.) Der „Times" wird aus Petersburg gemeldet, daß ein Monstre-Protest gegen die Judenhetze in Vorbereitung sei. Die meisten Berühmten der journalistischen, literarischen und gelehrten Kreise, an ihrer Spitze Leo Tolstoi, unterzeichneten den Protest. Die Sache geht von Moskau aus. Der Protest verurtheilt direkt die Judenhetze, während die Presse indirekt die antisemitischen Verordnungen der Regierung angreift. — Die orthodoxe Geistlichkeit Westrußlands hat, nach der „Nowoje Wremja", um Erlaß von Vorschriften ersucht, durch die der jüdischen Bevölkerung verboten werde, an den Sonntagen und christlichen Feiertagen Handel zu treiben.

Belgien.

* Münzunion. Gegenüber der Nachricht, daß die fünf Staaten, welche an der Münzunion theilnehmen, sich verständigt hätten, die Unionsdauer auf ein Jahr zu verlängern, und daß der Vorschlag Belgiens, die Union auf fünf Jahre zu verlängern, abgelehnt worden sei, bemerkt das „Journal de Bruxelles" auf Grund eingezogener Informationen, daß Belgien bisher keinen derartigen Vorschlag gemacht habe.

* Strike. Wie das Journal „Patriote" meldet, ist in den Kohlengruben Trieux und Kaisin ein allgemeiner Strike ausgebrochen.

Serbien.

* Den Mörder des Popen Stojan hat die Blutrache ereilt. Angehörige der Familie haben den Mann, den Arnautenhäuptling Izeir ermordet. Bei einem am Sonntag in Belgrad für den ermordeten Popen abgehaltenen Requiem hielt, wie der „Allg. Ztg." gemeldet wird, der Domprobst eine Rede mit scharfen Ausfällen gegen die Bulgaren. Derselbe nannte die Bulgaren „tartarische Monogolen" und den Bischof von Ochrida, wo der Mord geschehen, einen Mordstifter.

* Die Skupschtina wählte fast einstimmig Nikolaus Paschicsh zum Präsidenten. Am Mittwoch findet die Verlesung der Thronrede statt.

Griechenland.

* Aus Kreta. Nach einer Meldung aus Athen hat die Polizei eine für die Kretenser bestimmte Ladung Patronen mit Beschlag belegt. Die kretensischen Flüchtlinge werfen der Regierung Wortbrüchigkeit vor.

Egypten.

* Der Mahdi geschlagen. Aus Kairo wird gemeldet, daß der Emir von Gallabat die Truppen des Mahdi in der Nähe von Omdurman angegriffen und vollständig geschlagen hat. Tausend Mahdisten gingen vor dem Kampfe zum Feinde über.

Türkei.

* Quarantäne. Die bereits bestehende Quarantäne von Tripolis bis Messina ist nordwärts bis einschließlich Selefkeh ausgedehnt worden.

Amerika.

* Krach in Sicht. Das große Bankhaus Villard ist in Zahlungsverlegenheit. Seine Verbindlichkeiten betragen 80 Millionen Dollars. Die North-Riverbank ist insolvent; Verbindlichkeiten 30 Millionen Dollars. Ein allgemeiner Krach wird befürchtet.

Erfolge des Koch'schen Heilverfahrens.

Frankfurt, 17. November.

In der heutigen, außerordentlich stark von hiesigen und auswärtigen Aerzten besuchten Sitzung des Frankfurter Aerztlichen Vereins — von Heidelberg war u. A. Professor Lossen, von Gießen Professor Riegel gekommen — fand die mit Spannung erwartete Vorstellung der bisher in Frankfurt mit dem Koch'schen Heilmittel behandelten Tuberkulosiskranken statt. Zunächst berichtete Herr Dr. Karl Herzheimer über den von ihm und seinem Bruder, Herrn Sanitätsrath Dr. Salomon Herzheimer, gemeinschaftlich behandelten Fall von Gesichtslupus, bei welchem die erste Impfung durch Herrn Dr. Libbertz heute vor acht Tagen vorgenommen worden war. Wir haben an dieser Stelle über den speziellen Verlauf dieses Falles so eingehend berichtet, daß wir uns heute darauf beschränken können, die erfreuliche Thatsache festzustellen, daß die vorgeführte Kranke, bei der sich die Lupusstelle im vorgeschrittensten Heilungsstadium befindet, in kürzester Frist ihrer vollständigen Genesung entgegensehen darf. In demselben Stadium der Heilung befindet sich der von Herrn Dr. Landmann vorgestellte und ebenfalls an dieser Stelle ausführlich in seinem Verlaufe geschilderte Fall. Nur noch die Röthung der einst erkrankten Stellen zeugte von der verheerenden Krankheit, die durch die wunderbare Wirkung des neuen Heilverfahrens beseitigt ist. Und wie abschreckend und entstellend diese entsetzliche Krankheit wirkt, das bewies ein von Herrn Dr. de Bary gezeigtes junges Mädchen, dem vom Lupus die untere Hälfte des Gesichtes und die Nasenspitze total zerfressen ist, das aber ebenso die Gewißheit hat, wieder hergestellt zu werden, denn seine Behandlung soll nach Eintreffen des neuen Injektionsstoffes sofort beginnen. Ein wesentlich von diesen verschiedener Fall war derjenige, über den Herr Dr. Bohsen berichtete und der in unseren bisherigen Berichten ebenfalls schon geschildert war, ein Fall von Lungen- und Kehlkopftuberkulose. Was denselben besonders interessant macht, war die nach der ersten Impfung auftretende Reaktion im Kniegelenke, das aus einer bis dahin unerklärbaren Ursache schmerzhaft war. Diese Reaktion bewies untrüglich, daß das Leiden im Knie ebenfalls tuberkulöser Natur war und stellte der diagnostischen Verwendbarkeit des Koch'schen Mittels das glänzendste Zeugniß aus. Aus dem Berichte des Herrn Dr. Bohsen geht ferner hervor, daß auch bei diesem, bereits drei Jahre in Behandlung befindlichen Falle an dem Sitze der Erkrankung schon jetzt nach fünf stets gesteigerten Injektionen Veränderungen eingetreten sind, welche die Heilwirkung des Koch'schen Mittels auf Lunge und Kehlkopf außer allen Zweifel stellen. Die Behandlung des Falles ist noch im vollen Gange. Auf die für Fachkreise hochinteressanten Details dieses Vortrages hier näher einzugehen, müssen wir uns versagen. Zum Schlusse referirte Herr Dr. Harbordt über einen Kranken des Hl. Geistspitals, der seiner vielfachen tuberkulösen Gelenk- und Knochenerkrankungen wegen ebenfalls mit dem Koch'schen Verfahren behandelt wurde und der jetzt schon, nach erst einmaliger Injektion die spezifische Wirkung des Mittels erkennen läßt. Auf Antrag des Herrn Dr. Marcus wurde sodann an Herrn Geheimrath Dr. Robert Koch in Berlin das folgende Telegramm abgesandt: „In der heutigen Sitzung des Aerztlichen Vereins zu Frankfurt a. M. wurden zwei Lupuskranke, deren Behandlung nach Ihrer Methode durch die Güte seines seitherigen Mitgliedes Dr. Libbertz hiesigen Aerzten ermöglicht war, vorgestellt, die ersten Fälle derart außerhalb Berlins. Ueber zwei weitere in unserer Stadt ebenso behandelte Patienten, einer mit Phtisis, der andere mit Caries, wurde referirt. Voll Bewunderung und Dankbarkeit für Ihre in Wissenschaft und Praxis bahnbrechende, der ganzen Menschheit segenverheißende Entdeckung sendet Ihnen der Aerztliche Verein seine ehrerbietigsten Glückwünsche und gibt zugleich seiner Freude darüber Ausdruck, daß es einem Deutschen gelungen ist, der Medizin zu einem so großartigen Triumphe zu verhelfen." Zum Schlusse beantragte Herr Dr. Heinrich Rehn unter dem lebhaften Beifalle der Versammlung die Aufstellung einer Büste Robert Koch's in dem Sitzungssaale des Aerztlichen Vereins.

Aus Baden.

* Im Großherzogthum wurden an Steuern insgesammt auf den Kopf entrichtet 14 Mk. 70 Pf. im Jahr 1888 und 15 Mk. 35 Pf. im Jahr 1889; davon kämen 7 Mk. 54 Pf. bezw. 7 Mk. 81 Pf. auf die direkten und 7 M. 16 Pf. bezw. 7 Mk. 54 Pf. auf die indirekten Steuern. Diese in den Zahlen fast gleiche Vertheilung auf die beiden Gattungen der Besteuerung ist immerhin merkwürdig. Bei allen einzelnen Steuerarten machte sich eine Steigerung des Ertrags bemerklich, außer bei der Weinaccise und bei der Schlachtviehaccise. Der Ertrag der Biersteuer hat sich von 4,8 auf 5,2 Millionen d. h. um nahezu 400 000 Mk. gehoben; ebenso die Uebergangsteuer von eingeführtem Bier von 466 528 auf 528 441 Mark oder um 61 913 Mk. Bemerkenswerth ist noch die Vermehrung der Einkommensteuer von 5 013 337 auf 5 217 894 Mark, also um mehr als 200 000 Mark.

* Von den Finanzkandidaten, welche sich im Oktober d. J. der Staatsprüfung für den höheren Finanzdienst unterzogen haben, sind unter die Zahl der Finanzpraktikanten aufgenommen worden: Wilh. Schnurr von Rastatt, Gg. Zimmermann von Schwabenheimer Hof, Aug. Wolfhardt von Dühren, Erwin Spuler von Durmersheim, Joh. Keller von Konstanz, Adolf Böttlin von Konstanz, Dr. Albert Siebert von Rastatt, Karl Seidle von Untereggingen, Jul. Fehrenbach von Furtwangen, Karl Dietrich von Karlsruhe, Arnold Niedereder von Kuppenheim, Ernst Haas von Krumbach, Herm. Winterhalter von Bruchsal, Friedr. Eiche von Freiburg.

Badische Chronik.

⨯ **Pforzheim,** 18. Nov. Zufolge Verfügung des Hrn. Präsidenten des Reichsbankdirektoriums wurde der Vorsteher der hiesigen Reichsbanknebenstelle, Hr. Bankvorstand Hiltenkamp, als zweiter Vorstandsbeamter an die Reichsbankstelle zu Karlsruhe versetzt Zum Nachfolger des Hrn. Hiltenkamp wurde der kaiserl. Bankbuchhalter Hr. Heyrich aus Karlsruhe ernannt.

♀ **Niefern,** 17. Nov. Hier hat sich gestern ein vaterländischer Verein gebildet, welchem sofort nach eingehender Rede des Hrn. Pfarrers 85 Mitglieder beigetreten sind; als Vorstand wurde Hr. Bürgermeister Kling gewählt. Der Verein soll den Zweck haben, seinen Mitgliedern etwa alle drei Wochen einen Vortrag über wichtige Tagesfragen zu bieten und ihnen Gelegenheit zu geben, sich über dieselben Klarheit zu verschaffen. Bei Reichstagswahlen und dergl. steht der Verein für die Interessen der Arbeiter ein, will jedoch jederzeit auf christlichem Fundament fußen und treu zu Kaiser und Reich halten.

∞ **Maulburg,** 17. Nov. Die Erweiterung unseres Bahnhofs und die Herstellung eines neuen den Verhältnissen entsprechenden Stationsgebäudes ist beschlossene Sache. Mit ersterem dürfte bald begonnen werden, während letzteres jedenfalls im Laufe des nächsten Sommers geschehen wird.

○ **Heidelberg,** 18. Nov. Eine sehr vermögende und durch ihre Wohlthätigkeit bekannte Dame hat den namhaften Betrag von 6000 M. geschenkt zur Gründung einer Kleinkinderschule im neuen Stadttheil für arme Kinder unter der Fürsorge und Erziehung von St. Vincentiusschwestern.

V **Heidelberg,** 18. Nov. Prof. Koch's Entdeckung hat auch bereits in unserer Stadt Aufnahme gefunden. Die Professoren Erb und Czerny haben am Samstag ihre Kliniken für dieselbe mit einer Ovation eröffnet und in den nächsten Tagen, sobald der Impfstoff eingetroffen, werden Versuche in der chirurgischen Klinik angestellt werden.

♀ **Aus der Ortenau** wird über den diesjährigen Ertrag der Weinberge berichtet: Im Allgemeinen ist die Qualität gut, der Verkauf geht aber nicht so glatt vor sich, als es den ökonomisch sehr angegriffenen kleinen Rebleuten zu wünschen wäre. Der Zeller Rothwein befindet sich zu Preisen von 115—130 M. per 150 Liter in festen Händen. Mittlere Weißweine erzielen von 50—70 Mk. Die Durbacher Edelweine sind auch jetzt wieder bevorzugt. Es wurden Käufe bis zu 120 Mk. abgeschlossen.

⊙ **Hornberg,** 18. Nov. Heute Morgen ereignete sich hier ein furchtbarer Unglücksfall. Der Buchhalter M. stürzte in angeheitertem Zustand beim Nachhausegehen von einer Abendunterhaltung und verletzte sich das Gesicht, weßhalb er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Darüber machte er sich solche Sorgen, daß er glaubte, er könne sich nicht mehr vor den Leuten sehen lassen. In seiner Aufregung erschoß sich der Unglückliche. Derselbe war immer solid und hier allgemein geachtet. Man bedauert den erst 20jährigen jungen Menschen allgemein.

⊙ **Lahr,** 18. Nov. Dem stellvertretenden Vorstand des Gartenbauvereins hier, Hrn. Dr. Theophil Hirtler, wurde in Anerkennung seiner Thätigkeit auf dem Gebiete des Obstbaues vom gr. Ministerium des Innern mit Entschließung vom 10. l. M. ein Ehrendiplom verliehen.

— **Bonndorf,** 17. Nov. Ein Akt von Rohheit, der wohl seines Gleichen sucht, kam letzte Woche hier vor. Ein Fuhrhalter holte mit seinen Pferden Reiswellen. Auf dem Heimwege wurde einem der Thiere „übel" und es fiel zur Erde. Der Eigenthümer ließ das arme Thier durch sein anderes Pferd in den Wald hineinziehen, wahrscheinlich in der Hoffnung, ersteres werde bald verenden. Doch das arme Geschöpf konnte nicht so schnell sterben, blieb vielmehr über 2 Tage bei dem denkbar schlechtesten Wetter lebend liegen, ohne daß sich der herzlose Besitzer darum bekümmerte. Die Gendarmerie, welche Kenntniß hiervon erhielt, bewirkte die Tödtung desselben und brachte den Eigenthümer zur Anzeige. Eine exemplarische Strafe dürfte ihm wohl zeigen, daß auch Thiere nicht so grausam behandelt werden dürfen.

♁ **Vom Lande,** 17. Nov. Es ist zwar fraglich, aber immerhin möglich, daß sich unter den Lesern unsres Blattes jemand befindet, der am 1. Januar 1891 70 Jahre alt ist und noch gegen Lohn irgendwo beschäftigt wird. Sollte das der Fall sein, so machen wir ihn darauf aufmerksam, daß er sich auf Grund des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes sehr leicht eine jährliche Rente von 114 M. 70 Pf. bis 140 M. 55 Pf. bis an sein Lebensende verschaffen kann. Er muß bescheinigen können (durch Arbeitsgeber), daß er in den Jahren 1888, 1889 und 1890 in Arbeit gestanden hat, und es muß für ihn nach dem 1. Jan. 1891 mindestens während einer Woche ein Versicherungsbeitrag nach Maßgabe des neuen Gesetzes bezahlt werden. Dieser Beitrag beträgt je nach dem Lohnsatz 14, 20, 24 oder 30 Pf. Die Bestimmungen finden Anwendung auf alle Arbeitnehmer mit einem Einkommen von nicht über 2000 M., also für Lohnarbeiter, Gesellen, Dienstboten, Handlungsgehilfen 2c. Humane Arbeitgeber werden jedenfalls derartige hochbetagte Angestellte mit Rücksicht auf die Möglichkeit der Rentenerwerbung nicht vor der ersten Woche des neuen Jahres entlassen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Mannheim haben die Mitglieder des gr. Hoftheater-Orchesters sich mit einer Eingabe betr. Erhöhung ihrer Bezüge an den Stadtrath gewendet. — Die Pforzheimer Bijouterieverkäufer haben einen Verein gegründet, um sich behufs Regelung des Verkehrs beim Offertenmachen zusammenzuschließen. — Ebendaselbst wurde neben der schon seit längerer Zeit bestehenden „Bismarck-Eiche" nun noch eine „Moltke-Eiche" gepflanzt. — In Schwetzingen hat beim Spargelaufräumen Hr. H. Ruffler eine schöne ca. 18 cm lange Spargel gestochen, gewiß eine Seltenheit bei der jetzigen Jahreszeit. — In Heidelberg stürzte die an Epilepsie leidende Frau eines Taglöhners aus ihrer Wohnung im dritten Stockwerk eines Gasthauses in der Oststadt und erlitt solche Verletzungen, daß sie auf dem Transport in's Krankenhaus verstarb. — Am Samstag Abend wurde in Bruchsal die Wittwe des Obertelegraphisten Jünemann in ihrer Wohnung in der Durlacherstraße erhängt aufgefunden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. November.

-s- **Böhtlingks Vortrag über Shakespeare's Hamlet.** Weil Shakespeare's Dänenprinz „Hamlet" dem deutschen Geiste so innig verwandt ist, mußte Herr Böhtlingk in seinem Vortrag vom 17. November der Tragödie des großen Briten eine um so gerechtere und eingehendere Würdigung zu Theil werden lassen. Wohl ist über „Hamlet" schon außerordentlich viel geschrieben und geredet worden; ja man kann sagen, daß außer Goethe's „Faust" kein Stück in gleichem Maße Gegenstand kritischer Beobachtungen und Untersuchungen war und noch ist. Wenn deshalb Herr Böhtlingk auch nur im Stande gewesen wäre, schon Gelesenes und schon Gehörtes neu vor uns aufleben zu lassen, so dürften wir ihm doch unsere Anerkennung nicht versagen. Doch er vermochte mehr: er wußte uns viel des Neuen und Eigenartigen zu bieten. In Manchem konnten wir zwar dem Redner nicht ganz beistimmen, und dürfen wohl sagen, daß Herr Böhtlingk, wenn er Hamlets Unentschlossenheit allzusehr zu beschönigen sucht, in seiner Begeisterung für den Helden etwas zu weit geht, freilich nicht in dem Maße, als dies z. B. Moritz Rapp nach entgegengesetzter Richtung hin thut, wenn er in seiner Verdammung des Hamlet sagt: „Von seinem ersten Auftreten an sehen wir statt des jugendlichen, ritterlichen Prinzen, der einen Vater zu rächen hat — einen hypochondern Mysanthropen, ja, um es mit Einem Worte keck, aber nicht übertrieben (!) zu sagen, den lebenssatten Theaterdirektor." Wohl war Hamlet nur halb so der Mann des energischen Handelns, als er der Mann des Wortes war — man denke an seinen Ausspruch: „Ich will auf Schwingen rasch wie Andacht und des Liebenden Gedanken zur Rache fliegen" — aber was an der vollen Entfaltung der Thatkraft ihn hinderte, das war, wie Herr Böhtlingk in überzeugendster Weise darlegte, nicht Furcht, sondern strenge Gewissenhaftigkeit. Sagt doch Hamlet selber:

So macht uns das Gewissen all' zu Memmen,
Und des Entschlusses angeborner Frische
Wird des Gedankens Bläße angekränkelt,
Und Unternehmungen voll Mark und Leben,
Aus ihrer Bahn gelenkt durch diese Rücksicht,
Verlieren so den Namen That! —

Leider vergessen die meisten Beurtheiler — und es ist erfreulich, Hrn. Böhtlingk diesen gegenüberstehen zu sehen — daß, wer Hamlets Charakter gerecht werden will, vor Allem zu ermessen hat, von welcher Schwere die Aufgabe gewesen, welche dem Hamlet zugefallen u. bedenken muß, daß ein Minderbegabter, Minderkräftiger wohl bald, gezwungen durch die Schwere dieser allem Naturgesetz Hohn sprechenden Aufgabe, zum Selbstmord die Zuflucht genommen hätte. — Doch mag nun der Eine den Charakter des Helden so, der Andere ihn anders auffassen, darin sind alle Kritiken einig, daß unter den Stücken Shakespeare's Hamlet zwar keineswegs das am meisten dramatische, wohl aber das gedankenreichste, tiefsinnigste sei, und daß Shakespeare in kein zweites so sehr sein ureigen Selbst hineingedichtet habe. Was aber Hrn. Böhtlingk anbelangt, so hat er sich wieder von Neuem bewährt als kundiger, begeisterter Führer in die Schönheitswelt von Shakespeare's ewiger Wahrheitsdichtung.

* **Soldatenbriefe und -Packete.** Anläßlich der kürzlich stattgehabten Einstellung der Rekruten in das Heer theilen wir nachstehend einen Auszug aus den Vorschriften über Porto-Ermäßigungen für Postsendungen an Militärpersonen, wie solche innerhalb des ganzen Deutschen Reiches gelten, mit: Für gewöhnliche Briefe an die in Reih und Glied stehenden Soldaten bis zum Feldwebel oder Wachtmeister aufwärts kommt, wenn diese Briefe mit der Bezeichnung „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" versehen sind und das Gewicht von 60 Gramm nicht übersteigen, Porto nicht in Ansatz. Für die an Soldaten gerichteten Postanweisungen auf Beträge bis 15 Mk. einschließlich beträgt das Porto 10 Pfg. ohne Unterschied der Entfernung. Dieses Porto muß aber im voraus bezahlt werden. Für die an Soldaten gerichteten Packete ohne Werthangabe bis zum Gewicht von 3 Kilogramm = 6 Pfund einschließlich kommt das ermäßigte Porto von 20 Pfg. zur Anwendung. Postanweisungen und Packete, sowie Begleitadressen müssen gleichfalls den Vermerk: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers" im Adreßraum tragen. Diese Portovergünstigungen stehen allen im aktiven Dienst einberufenen Soldaten, Reservisten, Ersatzreservisten und Landwehrleuten zu und gebühren auch den Ehreninvaliden, Büchsenmachern, Waffenmeistern, Regimentssattlern, den Gendarmen und Landjägern, den bei der kaiserlichen Marine in Dienst stehenden Militärpersonen und den Unteroffiziersschülern. Dagegen haben keine Porto-Vergünstigung die Unteroffizier-Vorschüler, die Einjährig-Freiwilligen und alle im Urlaub befindlichen Militärs. Alle Postsendungen von Soldaten an Privatpersonen, ferner alle Sendungen, welche rein gewerbliche Angelegenheiten des Adressaten betreffen und in ausschließlichen gewerblichen Angelegenheiten des Absenders an eine Militärperson gerichtet sind, z. B. buchhändlerische oder kaufmännische Anzeigen, unterliegen der vollen Portozahlung.

♀ **Kunstnotiz.** Der Pianist Hr. H. v. Mickwitz veranstaltet heute (Mittwoch) Abend im Foyer des Gr. Hoftheaters einen Klavierabend. Das uns vorliegende Programm ist sehr reichhaltig und bei der bekannten Leistungsfähigkeit des Konzert-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gsbers darf man sich einen sehr genußreichen Abend versprechen. Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von Schuster (O. Geibel) Kaiserstraße Nr. 151 (Eingang Ritterstraße) statt.

* **Museumsgesellschaft.** Das nächste Konzert findet am kommenden Samstag statt. In demselben wirken die Hofopernsängerin Frl. Fritsch, der Hofopernsänger Hr. Cords, der Hofschauspieler Hr. Wassermann, Hr. Rübner, die Hofmusiker Herren Ahner, Schübel, Beck, Klupp, Gerbothe und Hüttich, sowie der Solorepetitor Hr. Steiner mit.

+ **Der Zither-Klub** Karlsruhe feierte am Sonntag, den 16. d. M., sein 4. Stiftungsfest durch eine musikalische Aufführung. Sämmtliche Nummern des gewählten Programms wurden mit Verständniß und Präzision durchgeführt und gereichten dem Vereinsdirigenten Hrn. Hofmusiker R. Sempf zur großen Ehre. Als gewandte Solisten auf der Zither traten die Mitglieder Herren Bordt und Claus und der Dirigent Hr. Sempf selber auf. Außerdem war Hr. Hofmusiker Mühlmann gewonnen, welcher einige gut gewählte Piecen für Violine, darunter die D-dur-Polonaise von Wirniawsky großartig zu Gehör brachte. Als diskreten Begleiter auf dem Klavier lernten wir Hrn. Knierer jun. kennen. Im Allgemeinen war alles Gebotene trefflich vorbereitet und gut durchgeführt, verdiente und fand den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörer. Dem Zither-Klub, seiner Leitung, welcher in den wenigen Jahren seines Bestehens schon so oft so hübsche Beweise von seiner Leistungsfähigkeit gegeben, wünschen wir Glück zu solcher ersprießlichen Thätigkeit und hoffen, daß er recht bald wieder mit neuen Veranstaltungen auf dem Plan erscheinen möge.

* **Der Afrikaforscher Dr. Hans Meyer** aus Leipzig wird, wie bereits mitgetheilt, heute Mittwoch Abend 7 Uhr im großen Museumssaal über „Die Entdeckungsgeschichte der äquatorial-afrikanischen Schneegebirge" sprechen. Zum Besuch des Vortrags sind eingeladen die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins, der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Geographischen Gesellschaft und des Museums mit ihren Angehörigen.

* **Für den Bau** einer altkatholischen Kirche dahier sind bis jetzt 60643 M. 49 Pf. an Schenkungen und freiwilligen Beiträgen eingegangen.

Kunstverein.

Karlsruhe, 16. Nov.

Seit langer Zeit mag die Ausstellung im hiesigen Kunstverein keine so reichhaltige gewesen sein, wie zu dieser Frist. Der Münchener Schwester-Verein ist allein mit 17 neuen Ankäufen — darunter vorzüglichen Arbeiten von Thiele, Laupheimer, Willroider, Runge u. A. — vertreten. Doch Allen voran — ohne Ausnahme — verdienen die drei neuesten Bilder unseres genialen Gustav Schönleber zuerst genannt zu werden. Drei Bilder, so grundverschieden in Vorwurf, Farbenbehandlung wie Stimmung, und doch jedes in seiner Art Zeugniß redend von dem hohen künstlerischen Können dieses unendlich fruchtbaren Meisters. Was soll man hier am meisten bewundern, den feinen silberigen Luftton, die vornehme diskrete Farbengebung oder das unbeschreibliche Raffinement der Einfachheit in der Technik? Welchem Bilde möchte man den Vorzug geben? Etwa der holländischen Flachlandschaft mit der alten Windmühle als Staffage oder dem fast klassisch gemalten „Meeresufer" mit seinen wildzerrissenen Felsen und zum Himmel strebenden Pinien? Und erst das Bild „Ebbe" — halb Marine, halb Landschaft. — Ein stilles schlummerndes Meer; im duftdurchwobenen Sonnenschein liegt hier die glänzende, unbewegte Fluth, an deren Ufer sanftgeformte, bewaldete Hügel emporsteigen.

Unstreitig darf man die letztere Arbeit als die genialste Kraftäußerung bezeichnen, welche der hochbegabte Künstler uns heuer sehen läßt. Virtuoser gemacht, mit größerem Aufwand von Können und Fleiß, durchgebildeter, mögen die beiden ersterwähnten Bilder sein, aber unmittelbarer, ursprünglicher, herzerfreuender noch ist dies.

Gut gestimmt ist auch Alfred Zoff's „Wintermorgen in Nervi" mit seinem tiefblauen Meer und rostschimmernden Felsen. Es verräth nur etwas zu sehr den Schönleber-Schüler.

v. Puchonny's „Am Grobbach" mag des großen Zuges entbehren, den wir heute an der Landschaft lieben, es ist ein bischen klein und kleinlich mit seinen vielen Lichteffekten und Reflexen — aber dieser grüngoldige, märchenhafte Sommertag im Walde erfreut uns immerhin. Dasselbe gilt auch für die beiden kleinen Waldbilder, — zwei reizende Salonzierden.

G. Hafner, dem das Malen an seinem Aquarell „Herbstabend" entschieden Spaß bereitete, hat in der „Farben-Gluth" bis zur Inspiration geschwelgt.

Recht brav gemalt sind die beiden Blumenstücke „Frühlingsblüthen" des Frl. Marie Hesse. Die junge Dame hat anerkennenswerthe Fortschritte gemacht.

M. Frank's (München) „Stillleben" ist etwas trocken im Ton; recht frisch — wenn auch durch die allzusehr vorherrschende grüne Lokalfarbe beeinträchtigt — wirkt das Köster'sche »Plein-air«.

Brillant gestimmt ist E. Horstig's „Thierstück" mit seinen feinen grauen Farben; eine Landschaft „Ebene" von J. Willroider trägt die bekannten Vorzüge des unermüdlichen Münchener Künstlers: auch dessen Landsmann Langko brillirt mit einer feinen Nachsommerstimmung „Bei Weilheim", deren landschaftlicher Theil höchst geschickt gegeben ist.

Breit und wuchtig wirkt R. H. Reder's „Gebirgsbach", ein Stück Wald- und Gebirgspoesie von großer dramatischer Kraft; auch die „Landschaft" von Splitgerber (München) trägt bemerkenswerthe Vorzüge. Ein trüber, bedrückender Spätherbsttag ist's, der die ohnehin unschöne Landschaft noch reizloser erscheinen läßt. Dem Weg entlang eine kümmerliche Birkenallee, deren Bäume die entlaubten Aeste wie vorwurfsvoll nach dem Himmel strecken. — Ein normaler frostiger Herbsttag, der von der Vergänglichkeit des Schönen spricht ohne große Redensarten. Und darüber grauer melancholischer Himmel mit düsteren, niedrig schwebenden Wolkenfetzen. Man fühlt bei diesem Bilde mit. — Das Jahr stirbt sich langsam in den Winter hinüber und das gleiche fröstelnde Ergeben in's Unvermeidliche, in das sich dabei der Mensch fügt, wird auch Herr über die Natur.

Des Münchener Gletschermalers Compton „Gebirgslandschaft", obgleich etwas hart, zeigt aber zur Genüge das Talent des Künstlers für dieses Genre. — „Einsamkeit" hat Frl. Charlotte Hampel ihr Bild getauft. Nach den auf dem unbesetzten Stuhle umherliegenden männlichen Equipirungsstücken zu urtheilen, ist diese Einsamkeit durchaus keine klösterliche und jedenfalls von sehr kurzer Dauer.

Wenn wir zum Schluß so frei sind, zu behaupten, daß uns die Holzschnittreproduktionen der Hampel'schen Frauenbildchen weit besser gefallen, wie die in Farben ausgeführten Originale, so möge die Dame dies uns verzeihen.

J. Runge, ein früherer Schüler Gude's, geht seine eigenen Wege. Seine Marine „Bei Hamburg" ist jedenfalls mit großer Selbständigkeit ausgeführt. Beachtenswerth ist auch das Genrebildchen von K. von Bergen, ohne Zweifel eine viel höher zu schätzende Arbeit wie das Marc'sche „Gang zur Schule".

G. Dehn's Gemälde „Aus Venedig" beschränkt sich ausschließlich auf Architekturmalerei und hat gute Details. Mit einem reizenden Motiv „Im September" ist wiederum Hans v. Volkmann vertreten, dessen künstlerische Eigenschaften wir im letzten Berichte einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Einen heiteren und ungemein keck behandelten Vorgang schildert Wachtmuth's „Aus dem Hinterhalt". Drei muntere, schalkhafte Bauernmädel in der schmucken Tracht des bayerischen Oberlandes sitzen in dem kühlen Entrée irgend eines Bräuhauses und winken dem drüben am Hause in der Sonnenhitze vor Posten stehenden Soldaten mit gefüllten Maaßkrügen zu. Der in schmucker Dragoneruniform steckende Marssohn wäre gewiß nicht abgeneigt, auf einige Minuten den bildsauberen Dirnen Gesellschaft zu leisten — wenn nur das leidige Reglement — und dann das „Loch" nicht wäre. Und so steht er da, der arme Kerl, mit seinem großen Durst — die Quelle so nahe und doch unerreichbar, ein moderner „Tantalus".

A. Laupheimer, einer der liebenswürdigsten Genremaler, welcher bei der diesjährigen Münchener Jahres-Ausstellung für seine „Taufe" die 2. Medaille erhielt, ist heute auch hier mit einem freundlichen allerliebsten Genrebildchen vertreten. Eine Aepfel schälende, dralle junge Frau vorstellend, ist das Bild nett in allen Details und in der Farbe, ohne süßlich zu sein.

Last, not least erwähnen wir noch A. Thiele's „Hochwild im Winter", figurell wie landschaftlich eine bedeutende Leistung. Der landschaftliche Theil ist in gewissem Sinn eine reine Naturstudie, und doch dürfte kaum eine feinere Winterstimmung zu denken sein . . . . .

Die heutige Ausstellung gibt wiederum beredten Ausdruck, wie die leitenden Herren des hiesigen Kunstvereins in anerkennenswerther Weise bemüht sind, die Interessen des Vereins zu heben und zu fördern. Das Arrangement ist nicht allein geschmackvoll, sondern es ist auch Rücksicht darauf genommen, daß die Bilder in Anbetracht ihrer farblichen Behandlung in entsprechender Beleuchtung placirt werden.

H. Flächsenhaar-Erbach.

Theater.

? **Gr. Hoftheater.** Als Petruchio in „Der Widerspänstigen Zähmung" setzte Herr Scheidemantel sein Gastspiel fort. Die Vorzüge des Gastes, die wir beim ersten Auftreten gerühmt, zeigten sich auch hier im schönsten Lichte. Die selten schöne Stimme, in allen Lagen gleich ansprechend, besonders aber in der Höhe ausgezeichnet, begeisterte auch diesmal die Zuhörer. Herr Scheidemantel stattete den chevaleresken Edelmann mit vielen feinen, geistreichen Zügen aus und zeigte, daß er auch für das heitere Fach ein ausgezeichneter Darsteller ist. Zum mindesten gleichwerthig stand ihm Frl. Mailhac als Käthchen zur Seite, die das „widerspänstige" und später „gezähmte" Mädchen vorzüglich interpretirte. Wie alle Gestalten dieser Künstlerin, so ist auch die Katharine in Auffassung und Darstellung einheitlich durchgeführt, die ganze Rolle in einer Weise durchgearbeitet, die von dem Talent und dem Fleiß der Künstlerin beredtes Zeugniß gibt. Ueber die gesangliche Leistung etwas zu sagen, hieße Eulen nach Athen tragen. Frau Harlacher wurde der Bianca in bester Weise gerecht und von den übrigen Mitwirkenden wollen wir noch die Herren Rosenberg (Lucentio), Beyer (Hortensio) erwähnen, die sich ihrer Aufgabe aufs Beste entledigten, ebenso Hrn. Nebe, der den Baptista ausgezeichnet wiedergab. — Im „König wider Willen", der sich eines ziemlich dürftigen Besuchs zu erfreuen hatte, verabschiedete sich Herr Scheidemantel vom hiesigen Publikum. So viel auch gegen diese Oper Chabriers eingewendet werden mag, so bleibt dieselbe doch immer ein höchst interessantes Stück, das die Freunde einer originellen, effektvollen, prächtig schillernden und glitzernden Instrumentation jedesmal mit Freuden begrüßen werden. Die Aufführung selbst war eine höchst gelungene. Herr Scheidemantel sang und spielte den Heinrich v. Valois in vorzüglicher Weise, so daß ihm ehrender Hervorruf mehrfach zu Theil wurde. Neben ihm nahm Frl. Fritsch als Minka am meisten das Interesse der Zuhörer in Anspruch. In ihrer Naivetät und ihrem unbegrenzten Vertrauen war sie geradezu entzückend und die Lieblichkeit und Anmuth ihrer Erscheinung, wie auch die vorzügliche gesangliche Leistung rissen die Zuhörer zu lebhaftem Beifall hin. Die Alexine der Frau Harlacher zeichnete sich besonders in dem Duett mit dem König (2. Akt) aus. Herr Rosenberg sang den Grafen von Nangis mit Wärme und Empfindung und Herr Plank brachte den Marchese Fritelli in höchst komisch wirkender Weise zur Darstellung, so daß er die Lacher auf seiner Seite hatte. Die übrigen Rollen fanden durch die Herren Cords (Graf Laski), Guggenbühler (Gastwirth Basil) und W. Beyer (Maurigon) eine geschickte Wiedergabe. Die Chöre gingen ausgezeichnet; namentlich erzielte der Walzer im 2. Akt eine prächtige Wirkung, ebenso das Finale des letzten Aktes.

Neueste Nachrichten.

Bei dem Krach in England

auf den sich die stürmischen Szenen in der französischen Deputirtenkammer beziehen, handelt es sich um das Schicksal des stolzesten Fürstengeschlechts der hohen Finanz, um die Erschütterung einer der ersten Geldmächte der Welt: des Hauses Baring Brothers u. Comp., des reichsten und angesehensten Bankhauses in London. Das Aechzen und Stöhnen in dem gewaltigen Bau wurde gleichzeitig in Newyork und Petersburg, in Wien und Berlin, in Paris und Buenos Ayres schwer empfunden, ein unerklärliches Mißbehagen bemächtigte sich der gesammten hohen und niederen Spekulation. Als Baring Brothers zu der Erkenntniß gelangten, daß sie nahe daran seien, ihren Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen, wandten sie sich, um das Aeußerste von sich und dem Londoner Platze abzuwenden, an die Bank von England und an das Haus Rothschild. Die Rothschild machten die größten Anstrengungen, um die Sinkenden über Wasser zu halten, sie ließen Gold nach London kommen, sie halfen den Bedrängten; sie bewilligten mit der Bank von England und den ersten Cityfirmen einen Garantiefond zur Beruhigung der Gläubiger. Die Bank von England wandte sich an die Bank von Frankreich und nahm bei derselben ein Goldanlehen von 75 Millionen auf drei Monate auf. So blieben Baring Brothers zahlungsfähig, aber sie müssen liquidiren; anstatt plötzlich zu erlöschen, wird der berühmten Finanzsonne die Möglichkeit geboten, nach und nach zu erblassen und zu erblinden. Das Haus Baring Brothers hat sich zu tief mit den südamerikanischen Republiken eingelassen und das war sein Verderben. Es hat damit nicht bloß eine schwere Schuldenlast, sondern auch eine schwere moralische Schuld auf dem Gewissen.

Paris, 18. Nov. Die Subkommission des Zoll-Ausschusses beschloß, den Zoll auf gesalzenes Fleisch von Fr. 22 auf Fr. 27 zu erhöhen.

Paris, 18. Nov. Ephrussi verwundete in seinem Duell mit Treille den letzteren ziemlich schwer in der Achselhöhle. — Laguerre wurde in seinem Zweikampf, mit Lesenne leicht am Arme verwundet.

Brüssel, 18. Nov. Kammer. Abg. Janson brachte seinen Entwurf der Revision der Verfassung ein, durch welchen als Norm für die Wahlberechtigung das Lesen- und Schreibenkönnen festgesetzt wird.

Rom, 18. Nov. Bovio, einer der Hauptvertreter des italienischen Radikalismus, fordert die Zurückgabe der Cernuschi'schen Spende, da er meint die Kraft der Demokratie bestehe nicht im Geld. Wegen der Zwistigkeiten in Folge der Spende zieht sich Imbriant aus dem radikalen Zentral-Komitee zurück und unterbleibt das radikale Gegenbankett zu Ehren Cavallotti's in Turin. Viele Radikale zogen ihre Kandidaturen in Oberitalien wegen der geringen Aussichten auf Erfolg zurück.

Vereine.

Geograph. Verein, Kolonial-Verein, Museum, Naturwissenschaftl. Verein. 7 U. gr. Museumssaal, Vortrag des Afrikaforschers Dr. Hans Meyer aus Leipzig.
Merkur, Kaufm. Verein. Spielabend, „Zähringer Löwen".
Sängerbund. Halb 9 U. Gesammtprobe.
Eintracht. Halb 9 U. Abends, Generalversammlung.

Familiennachrichten.

Geburten: 13. Nov. Frieda, V. Cg. Ad. Weschenfelder, Bahnarbeiter. 14. Ludwig Friedrich, V. Fr. Frank, Schreiner. — Maria Karoline Heinrike, Vater K. Fütterer, Modellschreiner. — Frieda, V. Fr. Stolzenberger, Fabrikarbeiter. 15. Lilli Martha Mathilde Mina, V. M. Dörlam, Apotheker. Luise Karoline Käthchen, V. G. Dahmen, Schlosser. — Marie, V. Rob. Frey, Buchdrucker. — Maria Elisabetha, V. W. Kirchgäßner, Säger. 16. Leopold Friedrich, V. Fr. Kuhmann, Taglöhner. — Peter, V. Peter Holzmeier, Tuchscheerer. — Robert Günther, V. J. R. Gogel, Buchbinder. 14. Albert, Vater Alb. Treiber, Blechnermeister. 15. Katharina Bertha, Vater Wilh. Harlfinger, Konditor. 16. Frieda Luise, Vater Friedr. Kehlhofer, Schriftsetzer.

Eheaufgebot: 17. Nov. Karl Gentner von Kleinsteinbach, Metzger hier, mit Luise Kunz Wwe. von Kürnbach. — Leopold Strübel, Schreiner hier, mit Juliane Hanagarth von Bruchsal. — Karl Nikolaus von Ettlingen, Assistent hier, mit Sofie Trapp von hier.

Todesfälle: 15. Nov. Kurt, 8 M. 6 T., V. M. Jarosch, Ober-Postdirekt.-Sekretär. — Jakob Blöchle, Diakon, led., 34 J. — Katharina Eppelheim, 81 J., Wwe. des Gutsbesitzers Ed. Eppelheim. 16. Philippine Seitz, 51 J., Ehefrau des Taglöhners Lor. Seitz. — Anna Julie Cart, 74 J., Wwe. des Kaufmanns Peter Cart. — Luise, 2 J., V. Franz Mayer, Kesselschmied. — Ferdinanda Kohm, 32 J., Ehefrau des Kaufmanns Seb. Kohm. 17. Hertha, 7 M. 8 T., V. Karl Ewald, Lackier. — Philipp Spiegel, Zuschneider, verheirathet, 58 J. — Pauline Mülthaler, 66 J., Wwe. des Vergolders Melchior Mülthaler. — Herbert, 1 J. 10 M. 2 T., Vater K. Nagel, Telegraphenassistent.

Auswärtige Todesfälle.

Hugo Koch, Rentier aus Pforzheim, Wiesbaden. — A. Rothschild, 73 J., Pforzheim. — Frau Elise Kaufmann Wwe., 76 J., Hohenstadt. — Michael Klee, Gerichtsvollzieher a. D., 75 J., Schwetzingen.

Prinzip: Italien. Weine volksthümlich zu machen.

Ein weiterer **Doppelwaggon (10,000 Ltr.)** von dem so sehr beliebten und als vorzüglich anerkannten

Vino Ceglie, qualita superiore

(ärztlich empfohlen für Reconvalescenten, Blutarme 2c.),

ist wieder eingetroffen und gelangen rückständige Aufträge dieser Tage prompt zur Ausführung.

Indem wir **denselben**, sowie

Scoglietti, herber Rothwein,
Castel del Monte, roth und weiss,
Castellamare, weiss,

angenehme und hochfeine **Tisch- und Tafelweine**,

und unsere feineren **Dessertweine** in Gebinden von **20 Liter** an ab **Zollkeller** zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung bringen, geben wir **für reinen Traubensaft jede Garantie.***)

Aerztliche Empfehlungen zur Einsicht und Muster zu Diensten.

Karlsruhe, 19. November 1890. 11336

Hochachtungsvoll

Franz Fischer & Cie., Weingroßhandlung, Steinstraße 29.

*) Vorstehende Weine werden auch in **Fischer's Deutsch-Italienischer Weinstube, Kreuzstraße 29 glasweise** und in **Flaschen** abgegeben.

NB. Gefällige Aufträge nimmt auch nach wie vor unser Commanditeur, Herr **Ernst Gehres, Adlerstraße 1**, entgegen.

Bekanntmachung.

Am 1. Dezember d. J. soll dahier eine **Volkszählung** vorgenommen werden. Die Zählungslisten sind in der Zeit vom 28.—30. November d. J. in den Haushaltungen umzutragen und — nachdem sie ausgefüllt sind — am 1. Dezember d. J. Nachmittags wieder abzuholen, auch hinsichtlich der Richtigkeit der Ausfüllung zu kontroliren und hierher wieder abzuliefern.

Zur Vornahme dieses Geschäfts bedürfen wir etwa 350 Zähler, welche entsprechendes Honorar erhalten werden.

Wir ersuchen Diejenigen, welche sich dem Zählgeschäft unterziehen wollen, sich innerhalb der nächsten 5 Tage zu den üblichen Geschäftsstunden auf unserem Sekretariat — Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 60, Eingang vom Marktplatz — gefälligst anzumelden.

Nur solche Personen können berücksichtigt werden, die im Schreibfach durchaus gewandt sind.

Karlsruhe, den 14. November 1890.

Der Stadtrat.
Schnetzler.
11232 Schumacher.

Bitte.

Für die im städt. Krankenhause untergebrachten Kranken soll die Beschaffung passender Unterhaltungslektüre erstrebt werden. Da durch Neuanschaffungen ohne unverhältnißmäßige Kosten dem vorhandenen Bedürfniß nicht genügt werden kann, so erlauben wir uns, hiemit an alle diejenigen, welche geeignete ihnen entbehrliche Bücher besitzen, die freundlichste Bitte zu richten, solche dem Krankenhause gütig zuwenden zu wollen. Insbesondere werden illustrirte Zeitschriften, Reisebeschreibungen, patriotische und populäre belehrende Schriften mit Dank entgegengenommen.

Karlsruhe, 14. November 1890.

Krankenhauskommission.
Schnetzler.
11299) Schumann

Schuttabladestelle.

Bauschutt kann abgeladen werden im vormaligen Großh. Küchengarten, nördlich von dem Wartesaal der Durlacher Dampfbahn.

Den Anordnungen des an der Abladestelle beschäftigten städtischen Arbeiters ist hierbei genau Folge zu leisten. (11331

Karlsruhe, 18. November 1890.
Städtisches Tiefbauamt.

Christbaum-Confect,

ff. im **Geschmack**, versendet incl. Verpackung 1 Kiste sort. Inhalt circa 480 Stück **Mk. 2.50**, 1 Kiste sort. Inhalt circa 270 **große Stücke Mk. 3** gegen Nachnahme. Wiederverk. sehr empfohlen. **Ph. Neustadt, Berlin O., Blumenstraße 75.** (11286

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Marie Kachel.

Nach langem schwerem, mit stiller Ergebung getragenem Leiden starb sie heute Morgen 5½ Uhr.

Karlsruhe, den 18. November 1890.

Um stille Theilnahme bitten:

Amalie Schnitzspahn, geb. Kachel.
Luise Kachel, geb. Bender.
Luise Schnitzspahn.
Christian Schnitzspahn.
Amalie Kachel.
Marie Kachel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. November, 9¾ Uhr Vormittags, vom Trauerhause, Kaiserstraße 154, aus statt. 11330

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, den 20. November,

Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag wegen Wegzug öffentlich versteigert im **Auktionslokal Zähringerstraße 29:**

1 Chiffonier, 1 zweith. Schrank, 2 Bettstellen mit Rost, Matratzen und Polster, 1 Bettstelle, 2 Nachttischchen, 6 Carrostühle, 3 Rohrstühle, 1 Kommode, 1 Schreibbüreau, 1 Salontisch, 3 Fauteuil, 1 Wirthstisch, 1 Speiseschränkchen, 1 Schlafkanapee mit Vorhänge, blau Ripps, 1 Kanapee, 3 Polsterstühle, 1 Ovaltisch, 1 Schneider-Nähmaschine, farbige Vorhänge mit Galerien, Pferdedecken, eine Parthie neue leinene Betttücher und Handtücher, Normalhemden, Unterhosen, Strümpfe, Socken, Halsbinden, 40 Coupons Buxkin für Herrenanzüge, fertige Hosen, 1 zugeschnittener Ueberzieher, Handkoffer, 1 Fleischwiege, Fleisch- und Schmalzständer, große Schmalzhäfen, 1 Metzgerschragen, 1 Wurstspritze, 1 Parthie Porzellangeschirr, 4 Stück schöne Cocosläufer, 1 Blumentisch 2c. 2c. 11334

Möbel kommen Vormittags zum Ausgebot, wozu Liebhaber einladet

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

In der **„Bad. Presse"** finden

Inserate

im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung.

Die **„Badische Presse"** liegt in mehr als 1200 Wirthschaften auf. Notariell beglaubigte Auflage 11,760 Exemplare. **Verbreitetstes Blatt in Baden.** Die Petitzeile 20 Pfg., bei Wiederholung und größeren Aufträgen hoher Rabatt.

Meinen Ankauf von

Hasen- und Rehfellen

bringe in empfehlende Erinnerung.

Em. Salomon,
Häute- u. Fellhandlung,
11295) Spitalstraße 23.

Frauenhaare

abgeschnittene und ausgefallene werden fortwährend angekauft und gut bezahlt bei **Rudolf Gartner**, Friseur, Durlacherstraße 87. (11233

Bankcouverten **mit Firma** in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die **Druckerei der „Badischen Presse".**

Winter-Handschuhe, Wollene Strümpfe, Cachenez

in frischer Waare.

Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Gesangverein Concordia.

Donnerstag, den 20. November, Abends 9 Uhr,

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
11335) **Der Vorstand.**

Gesangverein Sängerbund

Mittwoch Abend 8½ Uhr: 11181

Gesammtprobe.

Kaufmännischer Verein „Merkur" Karlsruhe.

Heute Mittwoch Abend um 9 Uhr:

Spielabend

in unseren Lokalitäten (**Gasthaus zum Zähringer Löwen, Adlerstraße 18**)

Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erwünscht. (11317

Der Vorstand.

Veltin'scher Stenografen-Verein Karlsruhe.

Unterrichts- und Übungs-Lokal: Gewerbeschule (Marktplatz) Zimmer 5.

Unterrichts- und Übungs-Stunden: Montags und Freitags abends von 7—8 und 8—9 Uhr.

Vereinszusammenkunft: Donnerstag abends 8½ Uhr im Gasthof „zum König von Preußen."

10829 **Der Vorstand.**

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

10869

Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Zusammenkunft

im Gasthaus „zur Rose".

Christbaumconfect,

reizende Neuheiten, nur genießbare Waare 1 Kiste sort. Inhalt circa 430 Stück 2 M. 50 Pf., 1 Kiste sort. Inhalt circa 275 **große Stücke** 3 M. incl. Verpackung, versendet gegen Nachnahme **Siegfried Brock, Berlin, Barnim-Straße 50.** (11287

P. S. Wiederverkäuf. sehr zu empfehlen.

Pferde-Hufschmiere.

Neu. Gesetzlich geschützt. **Neu**

Bestes antiseptisches Schmiermittel für **Pferdehufe, vermeidet und heilt Hornspalt, faulen Strahl** u. s. w. Bedeutender Minderbedarf und deßhalb, à **Mk. 1.50** die ½ **Kilo-Dose**, nicht theuerer als gewöhnliche Schmiermittel. **Ledergeschirre** damit behandelt, werden geschmeidig, widerstandsfähig und wasserdicht.

Niederlage bei **M. A. Naam** in **Frankfurt a. Main.** (11326

Winter-Mäntel,

Regenmäntel, Radmäntel, Kindermäntel, Jaquettes, Abendmäntel, Tricot-Taillen 2c. empfiehlt von den **einfachsten** bis zu den **hocheleganteſten Genres**

zu nie dagewesenen billigen Preisen

E. Cohen, Damen-Mäntel-Fabrik,

10323 **Kaiser- und Lammstraßen-Ecke.**

Frohsinn Karlsruhe.

Samstag, den 22. November 1890, zur Feier des **31. Stiftungs-Festes, im kleinen Saale der Festhalle**

Musikal. Abend-Unterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Die Galerie bleibt geschlossen. 11297

Der Vorstand.

Zum König von Württemberg;

Ecke der Adler- und Zähringerstraße. 11311

Heute Mittwoch, den 19. November 1890:

Concert-Soirée

der Sänger-Gesellschaft Thalia

unter Leitung des Tenoristen Herrn **Dominikus Forst.**

Anfang halb 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Ausverkauf.

Wegen Todesfalls verkaufe sämmtliche Waarenbestände, bestehend in **Korsetten, Woll-** und **Seidenstoff-, Sammt-** und **Plüsch-Resten** zu sehr billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet 11256

Chr. Grieshaber Wwe.,

Herrenstraße 30, am kath. Kirchenplatz.

Spezialität in Polstermöbeln

von

J. Stiel, Tapezier u. Dekorateur,

Amalienstraße 23, Eingang Waldstraße.

Weihnachts-Arbeiten

werden geschmackvoll ausgeführt. 11324

CLICHÉS! Die CLICHÉS!

Xylographische Anstalt (Galvanoplastik)

Ernst Geiger,

jetzt **Schützenstrasse 86,** an der Rüppurrerstraße, empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art von

Holzschnitten und Clichés

nach Natur, Photographie und Zeichnungen 2c.

Eigene Photographie und Liniirmaschine

neuesten und besten Systems. 11304

Reiches Lager in fertigen Clichés.

— **Gute und schnelle Bedienung bei reellen Preisen.** —

Adreßkarten, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung, werden billigst gefertigt in der **Accidenz-Druckerei der „Badischen Presse".**

Offene Ladenmädchen-Stelle.

Eine Wittwe sucht per Januar in ihr bestehendes größeres **Manufaktur-, Kurz- und Spezereiwaaren-Geschäft** auf einem größeren Platze eines Landortes (Eisenbahnstation Mittelbadens) ein tüchtiges, zuverlässiges Ladenmädchen, das angenehm mit der Kundschaft verkehren kann und möglichst mit den Artikeln vertraut ist. Großer Lohn, dauernde, angenehme Stellung, Familienbehandlung wird zugesichert.

Offerten unter Nr. 7511 M., am besten mit Photographie, sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 11231

Schuppen-Pomade
(La Dermophile),
anerkannte Spezialität gegen **Schinnen** und **Schuppen** auf der Kopfhaut, empfiehlt
Friedrich Blos,
F. Wolff & Sohn's Détail.
Niederlage deutscher und ausländischer Parfümerien, Toiletteseifen und Toilette-Artikel. (11302

Papageien u. Vögel.

Man verlange gratis u. franko das Preisverzeichniß der größten u. leistungsfähigsten Zoologischen Handlung Süddeutschlands und Badens, Karlsruhe i. B. 11298) Kaiserpassage 44.

Lohnenden Nebenverdienst

sichern sich Personen **jeden Standes** durch Aufnahmen von Versicherungen für gut eingeführte Gesellschaften. **Höchste Provisionen** werden bewilligt. Offerten nimmt die Expedition der „Bad. Presse" entgegen unter Chiffre R. L. 11245.

Eine kathol. Wittwe sucht einige Kundenhäuser im einfacheren Kleidermachen, Weißnähen u. Flicken. Zu erfragen unter Nr. 11310 in der Expedition der „Bad. Presse".

Gymnasiasten

bis zur Tertia werden Nachhilfestunden ertheilt. Näheres in der Expedition der „Bad. Presse". 11306

Geschäftsverpachtung.

Ein **Maler- und Lackiergeschäft** mit ausgedehnter Kundschaft hat wegen Todesfall unter günstiger Bedingung sofort zu verpachten 11312

J. Kopfmann Wwe.,
Rastatt (Baden),
Augustenvorstadt Nr. 60.

Ia. Hammelbraten, ausgesuchte Qualität, 9½ Pfd. franco Nachn. 5 ℳ 50 ₰ bis 6 ℳ. 10575

A. Philipson, Emden.

Gänselebern 10316

werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16. 1 Stiege hoch.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 10328

Gänselebern

werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (10314

Porzellan-Ofen zu verkaufen.

Ein weißer **Porzellan-Ofen** mittlerer Größe für Holz- und Kohlen-Feuerung ist zu verkaufen. 10350

Näheres Karl-Friedrichstr. 3, 2. St.

Zu 5%

wird ein Darlehen von **6000 Mark** alsbald auf 6 Jahre unkündbar gegen Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Gefl. Offerten beliebe man unter Nr. 11316 in der Expedition der „Bad. Presse" abgeben zu wollen.

Wer

leiht oder vermittelt einem Beamten **500 Mark** gegen Sicherheit, monatliche Rückzahlung von 50 Mark nebst 6% Zinsen? Offerten unter Chiffre B. 11290 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht.

Geschäfts-Kauf-Gesuch.

In der Nähe Karlsruh's, Badens, Bühls und Offenburgs wird zu kaufen gesucht: ein gut gehendes Geschäft, und wird vorgezogen ein Geschäft der Eisen-, Kohlen-, Wein-Branche 2c., eventuell auch kleineres Fabrik- oder Sägewerk und Holzhandlung.

Offerten mit Beschreibung des Objekts, Branche, Kaufpreis 2c. sieht entgegen **J. Müller,** Liegenschafts-Agentur „Germania", Schützenstr. 4, Karlsruhe. 11313

Zu kaufen gesucht

wird ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes, starkes, wenn auch älteres **Kanapee.** Von wem? ist zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 11275.

Zu verkaufen:

Haus-Verkauf.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit über 9 Ar Hofraithe und Hausgarten, in einer größeren Garnisonsstadt Badens, ist unter günstigen Bedingungen wegen Wegzug zu verkaufen. Dasselbe liegt in schönster Lage der Stadt und eignet sich für den Betrieb eines jeden anderen Geschäftes.

Offerten unter Chiffre A. R. 11315 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Pianino,

ein gespieltes, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 11305 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Pferd-Verkauf.

Ein kräftiger, fehlerfreier 6jähriger **Rothschimmelwallach,** gutes Zugpferd, ist zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 11274 in der Expedition der „Badischen Presse".

Verkaufs-Anzeige.

1 Ahornstamm, der sich als Schneidblock eignet, **1 Chiffonnier,** polirt, und **1 weißer Porzellan-Füllofen** sind zu verkaufen: 11272

Akademiestraße 65, parterre.

Ein gebrauchter Herd

ist billig zu verkaufen 11319

Wielandstraße 28, Hinterhaus, 2. Stock.

Für Schwerhörige.

Zum halben Preise zu verkaufen ein Paar von Dr. Nicholsons goldenen Ohrtrommeln, so gut wie neu, welche meine Schwerhörigkeit und Ohrengeräusche geheilt haben.

Adresse: **X. M. S.** Nr. 11200 in der Expedition der „Bad. Presse".

Zu verkaufen: 11308

1 gute, eichene **Stiege** für ein Wohnhaus, schöne **Steinplatten** und eine Partie **Pflastersteine:** Fasanenstr. 17.

Sehr billig abzugeben:

Von Herrschaften abgelegte, gut erhaltene **Herrenkleider,** z. B.: Anzüge, Ueberzieher, Hosen und Joppen, Filzhüte und Stiefel. Auch sind für Knaben von 10—12 Jahren Kleider zu haben. Erbprinzenstraße Nr. 34, Hinterhaus, 3. Stock, zu sprechen Werktags von 3 Uhr an und Sonntags von 8—1 Uhr Mittags. 11308

Ein bereits neuer **Kochherd** mit Messingstange und Kupferschiff ist preiswürdig zu verkaufen. Ebenso ein Waschkessel mit Kupferkessel.

Näheres Spitalstraße 23. (11296

Stellen finden:

Aufseher-Gesuch.

Zur Beaufsichtigung unseres neuen Holzhofes suchen wir einen geeigneten, zuverlässigen Mann. 11289

Schmieder & Mayer,
Waggonfabrik.

Gesucht werden: Eine tüchtige Verkäuferin, welche Kaution zu stellen vermag oder auch als Theilhaberin einzutreten wünscht, 1 kautionsfähiger Kommis, 1 Oberkellner, 2 Konditorgehilfen, welche im Bonbonskochen Kenntnisse besitzen, 1 Kellnerlehrling, 1 Hotelhausknecht und einige bessere Kellnerinnen, Köchinnen, sowie Buffetfräulein durch **J. Müller,** Bureau „Germania", Schützenstr. 4. 11314

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die **Wagnerei** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Wilh. Gros, Wagnermeister,
11294) Karlstraße Nr. 37.

Stellen suchen:

Ein tüchtiger

Installateur

sucht sofort Stelle.

Adresse in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 11291 zu erfragen.

Zu vermiethen:

Eine schön ausgestattete Wohnung im 2. Stock mit 2 Zimmern, Küche, Keller etc., event. Gas, ist eines Umzugs wegen sofort zu beziehen. 11328

Zu erfragen in der Buchdruckerei Fr. Lang, Marienstrasse 15.

---

1 Mansarde, gut möblirt, auf 15. November, u. ein gut möblirtes **Zimmer** (2. Stock) auf 1. Dezember zu vermiethen:

10861 Hirschstraße 34, im Laden.

Werderplatz 49, 4. Stock, ist ein hübsch möblirtes Zimmer mit 2 Betten sofort an solide Arbeiter zu vermieten. 11307

Ein **möblirtes Zimmer** ist an zwei solide Herren zu vermiethen. Zu erfragen Schützenstraße 106. 11309

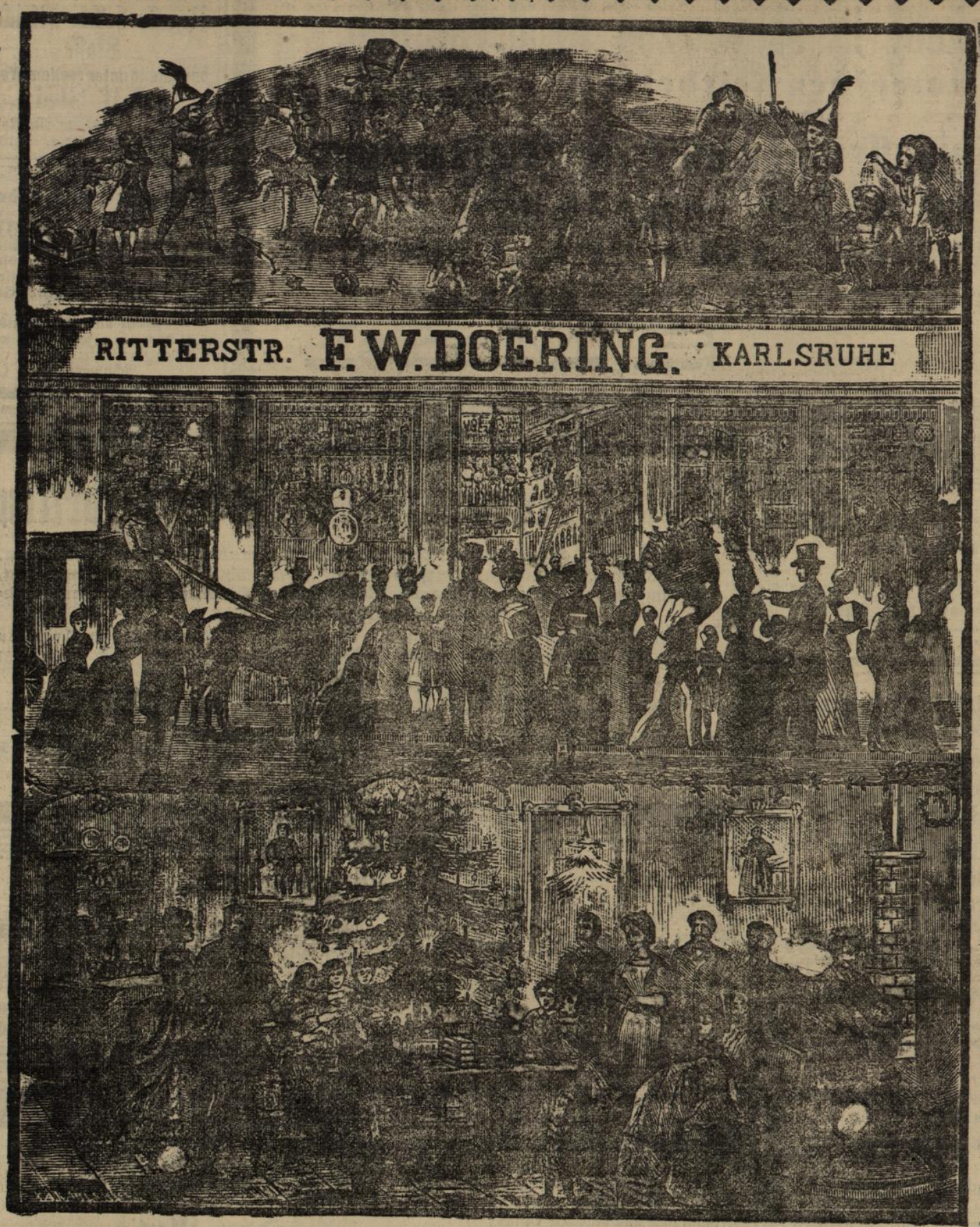
Ecke der Herren- und Blumenstraße 4 ist im 2. Stock ein schön möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren sofort oder später zu vermiethen. 11299

Schützenstraße 49, 3. Stock, ist ein heizbares möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. 11293

Grenzstraße 26, 2. Stock, ist ein auf die Straße gehendes gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. 11241

Eine Mansarde

ist zu vermiethen. Näheres Zirkel 19a, 2. Stock. (11333



11275

Tanz-Unterricht

im Saale Schützenstraße 18.
Gefl. Anmeldungen beliebe man in der Restauration daselbst zu machen. (11170

K. Spiegel, Tanzlehrer.

Bruch- Block- Krümmel- Chocolade

zu 80 Pf., 1 M., 1.20 M., 1.60 M. per Pfund
empfiehlt (11097

L. Berthold Wwe.,

Hauptniederlage der Chocolade- und Confecturen-Fabrik von
Hartwig & Vogel, Dresden.

Thee's,

ächt chinesische,
direkt importirt,
neuer Ernte, empfehle in vortrefflichen Qualitäten, als:

	pr. Pfd.	pr. ½ Pfd.
Souchong, fein gesiebt	M. 2.20	M. —.80
„ „ „ „	2.80	„ —.95
„ „ „ „	3.20	„ —.85
„ feinst „ „	3.60	„ 1.—
„ hochfein „ „	4.60	„ 1.20
„ extrafein „ „	5.40	„ 1.40
Theespitzen, fein, ohne Staub	1.80	„ —.50
Theespitzen, feinst ohne Staub	2.20	„ —.6,

Pekoe per Pfund M. 6.—, M. 7.— M. 8.—.

Bei Abnahme von 3 Pfund franco Zusendung.

Ferner: **fst. cryst. Vanille** per Schote 20, 40 und 60 Pfg.

Chocolade und **Cacaos** aus den bestrenommirten Fabriken. (10008

L. Dörflinger,
Karlsruhe, Waldstraße 45.

Aechtes norddeutsches

Kornbrod

empfiehlt 11271

Otto Bleines, Bäcker,
Akademiestraße.

Gardinen,
neueste Sachen, weiß und crême,
Abgepaßte Fenster
das Paar von 2 M. 50 Pfg. an,
und **Vorhangstoffe** nach Meter von 15 Pfg. bis zum feinsten Genre.
Halter und Draperien,
Etamine
sowie dazu passende **Spitzen und Einsätze.** 10005
Reste weit unter Preis.

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Cravatten, Leinenkragen und Manschetten, Gummiwäsche, Hosenträger, Gammaschen
in reicher Auswahl bei (11145

A. Klingenstein,
37 Kreuzstraße 37,
am Hauptbahnhof.

Reise-Adiskarten liefert billigst die Druckerei der „Bad. Presse".

Für praktische
Weihnachts-Geschenke

empfehle mein großes Lager in allen nur möglichen **Korbwaaren** zu den billigsten Preisen als: **Arbeitsständer, Notenständer, Blumentische** und **-Ständer, Zeitungsmappen, Bürstentaschen, Damentaschen, Staubtuchkörbchen, Messer-Eimer und -Körbe, Strohpuffe, Negligé-Körbe, Arbeitskörbe, Spankörbe, Waschkörbe,** ovale und viereckige **Marktkörbe,** alle Sorten **Handkoffer, Reisekörbe, Papierkörbe, Kinder- und Puppenwagen.**

Bestellungen können sofort angefertigt werden bei

Fr. Riffel, Korbmacher,
40a Ludwigsplatz 40a.

11301)

Ein Posten Rhein-Champagner
Marke Carte Blanche Charlier & Cie., per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mk. 18.—
„ Carte d'or „ „ „ „ „ „ 12 „ „ 22.—
franco frei ab Karlsruhe gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Flaschen abgegeben bei **Heinrich Rosenfeldt,** Spediteur, Adlerstraße 17.

Cornel Bischofberger,
Friseur
und
Perückenmacher,
66 Kaiserstrasse 66,

empfiehlt für die **gegenwärtige Jahreszeit** sein **Lager in Parfümerien u. Toilette-Artikeln aller Art,** stets das Neueste und in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen. Große Auswahl in **zu Geschenken geeigneten Artikeln.** Costumes-Perücken u. dgl. 11323
Damen- und Herren-Frisuren.
Haararbeiten aller Art.

Regenmäntel, Wintermäntel, Kindermäntel, Jaquettes
in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Emil Bächler,
Kaiserstraße 135, 11259
zwischen Marktplatz und kleiner Kirche.

Gelegenheitskauf in schwarzen Kleiderstoffen.

Als bedeutend unter den seitherigen Verkaufspreisen
empfehle ich:

schwarze reinwollene gemusterte Kleiderstoffe

das Meter **Mk. 1.20, 1.60, 1.75, 2.—,**

schwarze reinwollene doppeltbreite Cachemires

das Meter **Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.90, 2.25.**

S. Model.

11325

Durch Gelegenheitskäufe
100te Stücke
Neueste bessere Kleider-Stoffe
bedeutend unter reellem Werth
Adolf Stein,
Kaiserstraße 74, am Marktplatz,
Karlsruhe. 10961

Karlsruhe.
Kräuter-Dampfbad.
Gegründet 1880.
Sicherste Heilung gegen **Gicht Rheumtismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen** ꝛc. ꝛc.
NB. **Gicht** und **Rheumatismus,** sei es auch schon Jahre lang, werden in kurzer Zeit kurirt.
Achtungsvoll (10271
B. Wenz,
53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53

Preismedaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Die neu eingerichtete 11160
Photographische Anstalt von Wilh. Graf
Karlsruhe, 243 Kaiserstraße 243
(nächst dem Mühlburger Thor)
empfiehlt sich zu gütiger Beachtung und gefälliger Benützung!
Aufnahmen täglich bis Abends 4 Uhr.
Leistungen I. Ranges. — Bescheidene Preise!

Größte Auswahl in Weihnachtsarbeiten

als: **Tischläufer, Büffetdecken, Servirtischdecken, Handtücher, Tablettedeckchen, Wandtaschen, Betttaschen, Bürstentaschen, Journalhalter, Postkartentaschen, Schwammhalter, Reisenecessaires, Plaidshüllen, Uhrentäschchen, Handschuhbehälter, Taschentuchbehälter** ꝛc.
Tapisserie-Fransen, Bällchen und **Kordeln** zum Montiren von Arbeiten
empfiehlt **zu aussergewöhnlich billigen Preisen** 11281

Josef Maier,

vormals **Maier & Katzenstein,**
Ecke Ritterstraße, Kaiserstraße 161, Ecke Ritterstraße.

Schirme! Schirme! Schirme!

in größter Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen.
Zanella-Schirme von M. 1.30 bis M. 3.50.
Gloria-Schirme „ „ 3.— „ „ 5.—.
Halbseidene und **seidene Schirme**
in jeder Preislage.
Allein zu haben im **Neubau Adlerstraße 18a** bei

J. Erhard.

Reparaturen billigst. 11234

Spezialität:
Kaffee
roh v. ½ Pfd. an
geröstet von ½ Pfund an
in allen Preislagen
und reichster Auswahl.
Garantie für Reingeschmack und echte Naturfarbe.
Postversandt 9½ Pfund-Säckchen. 11099
Emmericher Waaren-Expedition,
Kaiserstr. 124.

Photographisches Atelier
A. Baumann
20 Akademiestrasse 20,
empfiehlt sich zu **Weihnachten** und bittet um rechtzeitige Aufträge unter Zusicherung guter und billiger Bedienung. 11162

Aretz & Cie.,

Karlsruhe i. B.,
neue Kreuzstraße 37, am Hauptbahnhof,
Spezial-Geschäft für
Gummi-, Asbest- und Linoleum-Fabrikate,
empfehlen:

Gummi-Schuhe in deutschen, englischen, französischen und russischen Fabrikaten,

Linoleum (Korkteppiche), Lager der besten **deutschen** und **englischen** Fabriken (berühmteste Marken), **Stückwaare, abgepaßte Vorlagen,** in jeder Größe und **Läufer.** Neueste und herrliche Dessins. **Größte Auswahl, billigste Preise.**
In abgepaßten Linoleum-Vorlagen haben wir viele hundert Stück, die wir wegen Ausrangirung der betreffenden Dessins zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben und machen wir hiermit auf dieselben noch besonders aufmerksam.

Wachstuche, äußerst weich und geschmeidig, höchst praktische Tischdecken, leicht mit feuchtem Schwamm zu reinigen und daher für den täglichen Familiengebrauch, für Speisetische, Küchen, Kinderstuben, Waschtische, sowie für Restaurationen zu empfehlen. Neue und wirklich schöne Muster.

Cocos-Matten und **-Läufer,** sehr billig, schöne Auswahl,
Gummi-Matten, sehr haltbar, namentlich praktisch an Hausthüren ꝛc.,
Gummi-(Lithoid)Wäsche, Kragen, Manschetten ꝛc.,
Gummi-Hosenträger, große Auswahl, billigste Preise,
Gummi-Platten, Gummi-Verdichtungs-Schnüre,
Gummi-Schläuche für Gas, Wasser, Bier und Wein ꝛc.
Sämmtliche **technische Gummi-, Guttapercha-** und **Asbestfabrikate.**

Lager der **Mannheimer Gummi-, Guttapercha-** u. **Asbestfabrik,** deren sämmtliche Artikel wir zu deren Preisen offeriren.
Sämmtl. **Verbandstoffe** von **Paul Hartmann** in **Heidenheim.**
Großes Lager in **Ia. Kernleder-Riemen.** (11182

Wäsche-Auswindmaschinen mit ganz vorzügl. Gummiwalzen.
Mange-Maschinen zum Glätten der Wäsche, sehr solid, praktisch und billig.

Engros- & Détail-Verkauf.
Wir suchen stets das Neueste u. Beste in unserer Branche zu billigen Preisen zu bieten u. laden zur gefälligen Besichtigung unseres Lagers ein.

Als
anerkannt gute und bewährte Mittel gegen **Husten, Heiserkeit** und **Verschleimung** empfehle ich:
Althea-
Gummi-
Honig-
Isländisch Moos-
Malzextrakt-
Rettig-
Spitzwegerich-
Zwiebel-
Bonbons
in stets frischer Waare,
L. Berthold Wwe.,
32 Herrenstraße 32.

Pfarrer Kneipp's Thee,
Pfarrer Kneipp's Kaffee,
Pfarrer Kneipp's Brod,
Pfarrer Kneipp's Kraftsuppenmehl 11069
Flora-Drogerie
Heinrich Neuer,
8 Douglasstraße 8.

Harzer Kümmel-Käse,
fett und pikant, Postkiste 90—100 Stück 3 M. 60 Pf. franko, **versendet** geg. **Nachnahme** 11076
Carl Rost, Quedlinburg a. Harz.

Glacé- & Dänische Handschuhe,
Winterhandschuhe
jeder Art
empfehlen in großer Auswahl

Geschwister Söll

Kaiserstraße 153,
gegenüber dem Museum.
Eine Partie **zurückgesetzte Handschuhe** werden billigst abgegeben. 11100

Weihnachts-Ausverkauf.

Zirkel 3. **Lazarus Bär Wwe.,** Zirkel 3.
Möbel-Magazin,
Ecke der Waldhornstraße,
verkauft bis zu **Weihnachten sämmtlichen Vorrath,** bestehend in **Holz-** und **Polstermöbel, Spiegel u. s. w.,** von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Sorten und Qualitäten, zu staunend billigen Preisen. (11321
Komplette Salon-, Speise-, Wohn- und **Schlafzimmer-Einrichtungen** in polirtem, nußbaum und eichen gewichstem Holz werden ebenfalls zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Reellste Bedienung. Billigste Preise. Mehrjährige Garantie